



Alexander von Humboldt  
Stiftung/Foundation

# Willkommenskultur in Deutschland schaffen

Zehn Jahre Ideenwettbewerbe bei der  
Alexander von Humboldt-Stiftung





## Impressum

### Herausgeber

Alexander von Humboldt-Stiftung

### Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Barbara Sheldon

### Konzeption und Text

Frank Albrecht

### Gestaltung

Bosse und Meinhard GbR Wissenschaftskommunikation, Bonn

### Textredaktion

Christian Hohlfeld

### Druck

Brandt GmbH Druck und Medien

### Stand

Januar 2013

## Inhalt

Impulse zum Umdenken

Zehn Jahre Ideenwettbewerbe bei der Alexander von Humboldt-Stiftung ..... 5

Phasen der Willkommenskultur ..... 6

Zukunftssicherung für Deutschland ..... 7

Die Ideenwettbewerbe ..... 8

1. „You are welcome!“ Der Preis für die freundlichste Ausländerbehörde..... 8

2. „Welcome Centres für international mobile Forscher“ ..... 10

3. „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“ ..... 12

Preisträger und Auszeichnungen ..... 14



Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung:  
Bundespräsident Joachim Gauck empfängt Humboldtianerinnen und Humboldtianer und ihre Familien am Schloss Bellevue.

## Impulse zum Umdenken

### Zehn Jahre Ideenwettbewerbe bei der Alexander von Humboldt-Stiftung

Ob erneuerbare Energien oder Automobilbau, ob Philosophie oder Rechtswissenschaften – Deutschlands Führungsposition in zahlreichen Gebieten gründet auf Jahrzehnten hervorragender Forschungs- und Innovationsarbeit. Um dieses Niveau langfristig zu halten und auszubauen, benötigt Deutschland nicht nur erstklassigen Nachwuchs aus dem eigenen Land. Die Internationalisierung der Arbeitsmärkte und der demographische Wandel in Deutschland machen deutlich: Wir brauchen auch hervorragende Fachkräfte aus dem Ausland. Dabei ist entscheidend, den Begriff „Fachkräfte“ weit genug zu fassen. Ob die innovative Wirtschaftswissenschaftlerin aus Brasilien oder der talentierte Chemiestudent aus Südkorea – für die langfristige und nachhaltige Sicherung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit brauchen wir begabte Menschen aus der ganzen Welt, auf allen Karrierestufen und in den unterschiedlichsten Disziplinen.

Seit sechzig Jahren identifiziert, gewinnt und fördert die Alexander von Humboldt-Stiftung erfolgreich exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland, die im Rahmen von Forschungsaufenthalten nach Deutschland kommen. Hier lernen sie neue Ideen und Methoden kennen und bereichern zugleich mit ihren eigenen Erfahrungen und Kenntnissen die deutsche Forschung. Im Idealfall entstehen dabei lebenslange persönliche Bindungen und fruchtbare Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen in Deutschland.

Doch die Konkurrenz im weltweiten Werben um diese exzellenten Forscherinnen und Forscher ist stark, denn die besten Fachkräfte können sich aussuchen, in welchem Land sie studieren oder arbeiten möchten. Deutschland muss also Rahmenbedingungen schaffen, um in diesem Wettbewerb erfolgreich zu sein. Grundlage dafür ist zuvorderst eine leistungsfähige Wissenschaftslandschaft. Aus Sicht der Alexander von Humboldt-Stiftung sind darüber hinaus weitere Dinge von zentraler Bedeutung: Wir müssen eine Willkommenskultur schaffen, die unser Land noch attraktiver für diese Menschen macht. Dies beinhaltet auch, die Beziehungen zu ihnen nachhaltig zu pflegen – sie immer wieder willkommen zu heißen.



Hierfür hat die Alexander von Humboldt-Stiftung zusammen mit ihren Partnern in den vergangenen zehn Jahren wichtige Impulse gesetzt. Die drei Ideenwettbewerbe „Der Preis für die freundlichste Ausländerbehörde“, „Welcome Centres“ und „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“ haben an verschiedenen Ansatzpunkten nicht nur ein Umdenken, sondern auch nachhaltige Strukturveränderungen bewirkt. Nach dem Prinzip „Anstiften zum Nachahmen“ haben wir bei den Wettbewerben die besten Ideen gesammelt, prämiert und veröffentlicht – und zur Nachahmung und Weiterentwicklung aufgerufen. Mit Erfolg: Der Weg der Forscherinnen und Forscher nach Deutschland und mit Deutschland ist ein bedeutendes Stück einfacher und angenehmer geworden.

Diese Broschüre soll Sie aber nicht nur über unsere bisherigen Aktivitäten informieren. Wir wollen Sie auch zum Nachdenken anregen, was noch alles zu tun ist, um die Zukunftsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Deutschland nachhaltig zu sichern.

Professor Dr. Helmut Schwarz  
Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung

# International mobile Forschende dauerhaft für Deutschland gewinnen: Phasen der Willkommenskultur in Deutschland



# Zukunftssicherung für Deutschland

## Willkommenskultur als Standortvorteil

Hervorragende Universitäten und Forschungseinrichtungen, ein anregendes wissenschaftliches Umfeld und erstklassige Forscherinnen und Forscher machen Deutschland zu einem interessanten Ziel für international mobile Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Allerdings reichen diese Vorteile allein oft nicht aus, um für die Besten von ihnen attraktiv genug zu sein. Es geht für sie schließlich nicht nur um einen neuen Job. Es geht auch um eine neue Heimat. Im globalen Wettbewerb um die größten Talente können es daher manchmal die weichen Standortfaktoren sein, die den Ausschlag geben: eine förderliche Ausländerpolitik, umfassende Integrations- und Betreuungsangebote für Fachkräfte und ihre Familien sowie Unterstützung bei den zahlreichen Herausforderungen während ihres Aufenthalts. All dies und noch vieles mehr lässt sich in einem Begriff zusammenfassen: Willkommenskultur.

Eine echte, gesellschaftlich verankerte Willkommenskultur hat viele Facetten: angefangen bei der Beratung und Visavergabe durch die deutsche Auslandsvertretung bis zum Kontakt mit der örtlichen Ausländerbehörde; von der Unterstützung bei der Suche nach Kinderbetreuung bis zur Orientierungshilfe im deutschen Sozial- und Gesundheitssystem. Willkommenskultur fängt also schon vor dem eigentlichen Deutschlandaufenthalt an und erstreckt sich bis in die Zeit danach. Die Ideenwettbewerbe der Alexander von Humboldt-Stiftung haben in den verschiedenen Phasen der Willkommenskultur Veränderungen ermöglicht, Vorbilder hervorgehoben und Nachahmer gefunden.

Der Wettbewerb „Der Preis für die freundlichste Ausländerbehörde“ zeigte einerseits, dass es in deutschen Behörden bereits eine Reihe von Ideen und Maßnahmen gibt, die den Gästen Ankunft und Aufenthalt in Deutschland erleichtern, und andererseits, dass an dieser Stelle noch vieles getan werden kann. Ermutigt durch den Wettbewerb entstanden in der Folge überall in Deutschland Strukturen, um diese Willkommenskultur zu fördern. Gleiches gilt für den Wettbewerb zu „Welcome Centres“. Immer mehr Institutionen nehmen sich an den Wettbewerbssiegern ein Vorbild und unterstützen ihre Gäste vor und während des Aufenthaltes, um ihnen volle Konzentration auf ihre Arbeit zu ermöglichen.

## Alumnibindung: Investition in Nachhaltigkeit

Mit dem Ende des Forschungsaufenthalts dürfen die Bemühungen aber nicht eingestellt werden. Von ebenso großer Bedeutung ist die nachhaltige Pflege der neu entstandenen Beziehungen zu den ehemaligen Gästen und jetzigen Partnern. Nach einem gelungenen Forschungsaufenthalt und positiven Erfahrungen in Deutschland bleiben diese oft eng mit ihrem deutschen Gastinstitut und ihren deutschen Kollegen verbunden. Ihre Begeisterung nehmen sie mit in ihr Herkunftsland oder an neue Wirkungsorte. Sie geben sie weiter in ihr weltweites Netzwerk, an ihre Studierenden und Nachwuchswissenschaftler.



Die langfristige Bindung dieser Alumni an Deutschland ist von großem Wert. Darum hat die Alexander von Humboldt-Stiftung gemeinsam mit ihren Partnern den Wettbewerb „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“ ins Leben gerufen: Er fördert die besten Ideen zur Bindung dieser Persönlichkeiten, macht Best Practice-Beispiele bekannt und regt so zur Nachahmung an. Die prämierten Konzepte zeigen, wie die Verbindungen zu Alumni gestaltet und gepflegt werden können, um aus ehemaligen Gästen echte Partner zu machen. Partner, auf die wir nicht verzichten können. Denn seit sechzig Jahren weiß die Alexander von Humboldt-Stiftung: Forscherpersönlichkeiten, die von Deutschlands Qualitäten überzeugt sind, sind die besten Botschafter der deutschen Wissenschaftslandschaft.

## „You are welcome!“ Der Preis für die freundlichste Ausländerbehörde

### Von Amts wegen vorbildlich

Wiederholt berichteten ausländische Studierende und Forscher – nicht zuletzt Stipendiatinnen und Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung – von Herausforderungen im Zusammenhang mit deutschen Ausländerbehörden. Gleichzeitig kannte die Alexander von Humboldt-Stiftung schon immer Positivbeispiele, die sich intensiv für die ausländischen Gäste einsetzen. Es wurde nicht nur Zeit, die Arbeit dieser vorbildlichen Behörden und ihrer engagierten Mitarbeiter öffentlichkeitswirksam zu würdigen. Sie sollten auch andere Behörden zur Nachahmung anregen und die Möglichkeit bekommen, ihren eigenen Service noch weiter zu verbessern. Ausländerbehörden sollten deutschlandweit als wichtige Akteure bei der Gewinnung internationaler Spitzenkräfte etabliert und hervorgehoben werden.

Dazu schrieb die Alexander von Humboldt-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2002 erstmals einen Preis für die freundlichste Ausländerbehörde Deutschlands aus. Die Reaktionen waren überwältigend. Bis 2004 folgten zwei weitere Wettbewerbsrunden.

*„Meine Erfahrungen waren ausgezeichnet und haben meine Meinung über deutsche Ämter und ihre Mitarbeiter grundlegend verändert.“*

*Aus dem Nominierungsschreiben eines ausländischen Gastwissenschaftlers*

Insgesamt neun Preisträger erhielten jeweils 25.000 Euro, 24 Ämter wurden darüber hinaus lobend erwähnt. Die große Zahl der Nominierungen in allen drei Runden zeigte, an wie vielen Orten bereits erstklassige Arbeit geleistet und intelligente Optimierungsbemühungen angedacht oder auch schon umgesetzt wurden. Das Besondere: Die Nominierungen hatten die ausländischen Forschenden und Studierenden eingereicht, unterstützt durch Gutachten der Hochschulen.

Ausrichter: Alexander von Humboldt-Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Ziel: Signal- und Vorbildfunktion: Anerkennung besonders guter Arbeit und Aufzeigen von Best Practices; Herausstellung der Ausländerbehörden als wichtige Akteure bei der Gewinnung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland

Durchführung: 2002, 2003, 2004

Preisgeld: jeweils 25.000 EUR für je 3 Preisträger



### Mehr Service und Kommunikation

Die mit Vertretern von Hochschulen, Bundes- und Landesministerien sowie der ausschreibenden Organisationen besetzte Jury wählte aus einer großen Bandbreite von Ideen und Innovationen aus: Einige Behörden planten, ihre Schriftstücke und Formulare in weiteren Sprachen anzubieten. Andere schlugen vor, „Außenprestage“ oder sogar feste Außenstellen an Hochschulen einzurichten. Behördenmitarbeiter sollten weitergebildet werden, um noch stärker für die besonderen Herausforderungen der Antragsteller sensibilisiert zu werden, um ihre Rechts- und Fremdsprachenkenntnisse auszubauen oder um sich Konfliktvermeidungs- und Konfliktmanagementstrategien anzueignen.

Ebenso wichtig waren die Initiativen zur Vernetzung mit regionalen und überregionalen Partnern. Heute kaum noch vorstellbar, fehlte es vielen Behörden oftmals noch an einer eigenen Homepage oder ganz einfach steten Kommunikationskanälen zu anderen kommunalen und Bundesämtern oder zu den Hochschulen.

Die Verbreitung der besten Ideen und Initiativen zog nicht nur damals weite Kreise, sondern hört auch zehn Jahre später nicht auf: Noch heute erreichen die Alexander von Humboldt-Stiftung Anfragen zu diesem ersten Ideenwettbewerb zur Willkommenskultur.

Weiterführende Informationen:

[www.humboldt-foundation.de/web/fab.html](http://www.humboldt-foundation.de/web/fab.html)

*„Wir sehen in dieser Nominierung nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch die Aufforderung und Verpflichtung, die Zusammenarbeit mit den Universitäten und Hochschulen ... noch effizienter zu gestalten.“*

*Stellungnahme einer ausgezeichneten Ausländerbehörde*

## Der Wettbewerb „Welcome Centres für international mobile Forscher“

### Nicht nur das Fachliche entscheidet

Ob kanadische Physikerin oder kenianischer Philosoph – irgendwann stehen international mobile Wissenschaftler vor der Entscheidung, an welche Institution, in welches Land der nächste Karriereschritt führen soll. Dabei spielen nicht nur die Bedingungen in Forschung und Lehre eine Rolle. Abgewogen werden auch die persönlichen Herausforderungen, die ein solcher Wechsel für sie und ihre Angehörigen mit sich bringt: der Kontakt mit der Ausländerbehörde, die Wohnungssuche, Renten- und Versicherungsfragen, Kinderbetreuung und Schulbesuch. Eine immer wichtigere Rolle spielt bei mittel- und langfristigen Standortentscheidungen auch das Thema „Dual Careers“: die berufliche Zukunft der Partner, die nicht selten ebenfalls hochqualifiziert und erfolgreich sind. Mitunter schlagen Spitzenkräfte Angebote renommierter Forschungsinstitutionen aus, weil ihr Partner dafür eine eigene Karriere zurückstellen oder sogar aufgeben müsste.

Hier setzen die Welcome Centres an, die es an deutschen Hochschulen mittlerweile in wachsender Zahl gibt. Sie gehen zurück auf eine gemeinsame Initiative des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Deutsche Telekom Stiftung und der Alexander von Humboldt-Stiftung: den Ideenwettbewerb „Welcome Centres für international

*„Das Welcome Centre hilft, den Verwaltungsaufwand für unsere internationalen Gäste auf ein Minimum zu reduzieren. Das gibt ihnen Zeit, sich auf das zu konzentrieren, wofür sie nach Deutschland gekommen sind: die Wissenschaft.“*

*Tina Odenthal  
Welcome Centre der Universität Bonn*

mobile Forscher“. Welcome Centres bieten mehrere Vorteile: Die Hochschule bekommt einen genauen Überblick über die Anzahl ihrer ausländischen Gäste – ein wichtiger Indikator ihrer internationalen Attraktivität. Außerdem können zentral und übergreifend bedeutend mehr und bessere Betreuungsangebote für die Gäste und deren Angehörige entwickelt werden. Zugleich erhalten die Gastwissenschaftler eine zentrale Anlaufstelle, die ihnen bei den unterschiedlichsten Fragen und Problemen weiterhilft.

**Ausrichter:** Alexander von Humboldt-Stiftung, Deutsche Telekom Stiftung, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

**Ziel:** Signal- und Vorbildfunktion: Schaffung professioneller Servicestrukturen für die Betreuung international mobiler Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler

**Durchführung:** 2006, 2008, 2010

**Preisgeld:** jeweils 125.000 Euro für je 3 Preisträger (2006 und 2008)  
jeweils 10.000 Euro für 7 Preisträger (2010)



**WELCOME  
CENTRE**  
für international mobile Forscher

### Konzepte werden zu Selbstläufern

2006 und 2008 konnten Hochschulen ihre Konzepte zur Bündelung, Erweiterung und Stärkung der Betreuungsangebote einreichen. Insgesamt sechs Preisträger erhielten jeweils 125.000 Euro, um ihre Ideen umzusetzen. 2010 war der Erfolg der ersten beiden Wettbewerbsrunden bereits deutschlandweit spürbar: Zahlreiche Hochschulen hatten die von der Alexander von Humboldt-Stiftung veröffentlichten vorbildlichen Konzepte für Welcome Centres übernommen und – ganz ohne Förderung – an ihre Bedürfnisse angepasst. Bundesweit entstanden so hervorragende Serviceangebote für ausländische Forschende. Sieben Universitäten erhielten bei der dritten Wettbewerbsrunde ein Preisgeld von jeweils 10.000 Euro, um die aus eigener Kraft aufgebauten Betreuungsstrukturen weiterzuentwickeln.

Mittlerweile arbeiten auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen an Kooperationsmodellen für gemeinschaftliche Angebote mit fachlich oder regional naheliegenden Partnern. Selbst über Deutschlands Grenzen hinaus hat das Konzept Interesse geweckt: Die ersten Delegationsbesuche aus ganz Europa bei den Preisträgern des Wettbewerbs haben bereits stattgefunden.

Weiterführende Informationen:  
[www.welcome-centres.de](http://www.welcome-centres.de)

*„Die Beteiligung zeigte, wie attraktiv die Idee der Welcome Centres für die Hochschulen ist. Dieser Service für internationale Forscher bietet ihnen einen Standortvorteil im internationalen Wettbewerb.“*

*Prof. Dr. Helmut Schwarz  
Präsident der Alexander von  
Humboldt-Stiftung*

# Der Ideenwettbewerb „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“

## Lebenslang verbunden

Der Forschungsaufenthalt in Deutschland ist vorbei, das Vorhaben zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Mit neuen Eindrücken und Erfahrungen verlassen die Gastforscherinnen und -forscher Deutschland in Richtung Heimat oder zu neuen Ufern. Von ihrem Aufenthalt in Deutschland haben sie hoffentlich profitieren können – wie auch die Kooperationspartner, die Gastinstitutionen und der Wissenschaftsstandort Deutschland insgesamt. Die nicht selten herausragenden Forscherpersönlichkeiten aus aller Welt fühlen sich ihren Gastgebern oftmals ihr Leben lang verbunden. Für die deutsche Wissenschaftslandschaft sind diese Forscher-Alumni sehr wertvoll – natürlich als exzellente Kooperationspartner, aber auch als Multiplikatoren, Ansprechpartner und Ratgeber für die ehemalige Gasteinrichtung. Nicht zuletzt bilden sie selbst erstklassigen wissenschaftlichen Nachwuchs aus, der wiederum für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland in Frage käme. Entsprechend muss es eine zentrale Aufgabe der deutschen Hochschulen sein, die Beziehungen mit ihren Forscher-Alumni nachhaltig zu pflegen und für beide Seiten fruchtbar zu gestalten.



Mit dem Ideenwettbewerb „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“ hat die Alexander von Humboldt-Stiftung zusammen mit ihren Partnern im Verbundprojekt „Internationales Forschungsmarketing“ – dem Deutschen Akademischen Austauschdienst, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft – dieses Thema auf die Agenda deutscher Universitäten gesetzt. Wie in den anderen beiden Wettbewerben geht es darum, hervorragende Ideen der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und dadurch andere Hochschulen zum Nachahmen zu motivieren. 2011 und 2012 wurden jeweils drei Hochschulen ausgewählt, deren vorbildliche Konzepte mit einem Preisgeld von jeweils 130.000 Euro prämiert wurden.

**Ausrichter:** Alexander von Humboldt-Stiftung im Verbundprojekt „Internationales Forschungsmarketing“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung

**Ziel:** Schaffung einer Kultur der „Forscher-Alumni-Arbeit“ an Universitäten in Deutschland

**Durchführung:** 2011, 2012

**Preisgeld:** jeweils 130.000 Euro für je 3 Preisträger



Die vorgestellten Ideen sind vielfältig und hoch innovativ: Eines der Siegerkonzepte sieht beispielsweise vor, Forscher-Alumni und ihren Nachwuchswissenschaftlern gemeinsame Forschungsaufenthalte in Deutschland zu ermöglichen. Zusätzlich sollen ehemalige Gastwissenschaftlerinnen als Rollenvorbilder junge Frauen zum Einstieg in Bereiche motivieren, in denen sie heute noch unterrepräsentiert sind. Eine andere Hochschule wird ein „International Advisory Board of Researchers“ aus dem Kreis ihrer Forscher-Alumni berufen, das sie zu Fragen der Internationalisierung beraten soll. Gleichzeitig will sie ihren Alumni mittels Cloud Computing virtuelle Arbeitsplätze anbieten, die überall auf der Welt genutzt werden können. Eine dritte Hochschule bindet ihre Forscher-Alumni-Arbeit in ihr bereits bestehendes Zukunftskonzept zur Gewinnung von exzellentem Nachwuchs ein.

## Ein Kreis schließt sich

Somit schließt sich der Kreis: Eine etablierte Willkommenskultur und eine nachhaltige Alumnibindung sorgen in Verbindung mit exzellenter Wissenschaft dafür, dass Deutschland auch für zukünftige Generationen der weltbesten Köpfe attraktiv bleibt.

Weitere Informationen:  
[www.forscher-alumni.de](http://www.forscher-alumni.de)

*„Der Ideenwettbewerb „Forscher-Alumni“ und die daraus entstandenen Initiativen an der RWTH unterstützen in hervorragender Weise das Vorhaben unserer Hochschule, internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als strategische Partner aktiv einzubinden. Durch die intensive und nachhaltige Netzwerk- und Ehemaligenpflege kann unsere Hochschule ihre Spitzenforschung und internationale Sichtbarkeit im globalen Wissenschaftsmarkt weiter ausbauen.“*

*Prof. Dr.-Ing. Ernst Schmachtenberg  
Rektor der RWTH Aachen*

## Preisträger und Auszeichnungen

### „You are welcome!“ Der Preis für die freundlichste Ausländerbehörde

2002	Preisträger: Ausländerbehörden in Erlangen, Freiburg im Breisgau und Wismar Belobigungen: Ausländerbehörden in Bochum, Brandenburg an der Havel, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Heidelberg, Kassel, Kiel, Mannheim und Regensburg sowie in den Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Bernburg
2003	Preisträger: Ausländerbehörden in Bochum, Kassel und Regensburg Belobigungen: Ausländerbehörden in Aalen, Bremen, Erlangen, Leipzig, Mannheim, Münster und Osnabrück
2004	Preisträger: Ausländerbehörden in Aalen, Düren und Leipzig Belobigungen: Ausländerbehörden in Augsburg, Braunschweig, Gelsenkirchen, Mannheim und Oldenburg

### „Welcome Centres für international mobile Forscher“

2006	Preisträger: Universität Bochum, Universität Bonn und Universität Marburg Belobigungen: Universität Bayreuth, Technische Universität Braunschweig
2008	Preisträger: Universität Bayreuth, Technische Universität Braunschweig, Universität Greifswald Belobigungen: Universität Heidelberg, Universität zu Köln
2010	Preisträger: Universität Bielefeld, Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Göttingen, Universität Heidelberg, Universität zu Köln, Technische Universität Chemnitz, Technische Universität München

### „Forscher-Alumni deutscher Universitäten“

2011	Preisträger: RWTH Aachen, Universität Bayreuth, Universität Heidelberg Zusätzliche Auszeichnungen: Universität Göttingen, Universität zu Köln
2012	Preisträger: Freie Universität Berlin, Universität zu Köln, Technische Universität München Zusätzliche Auszeichnung: Technische Universität Braunschweig

#### Bildnachweis

Titel: David Ausserhofer

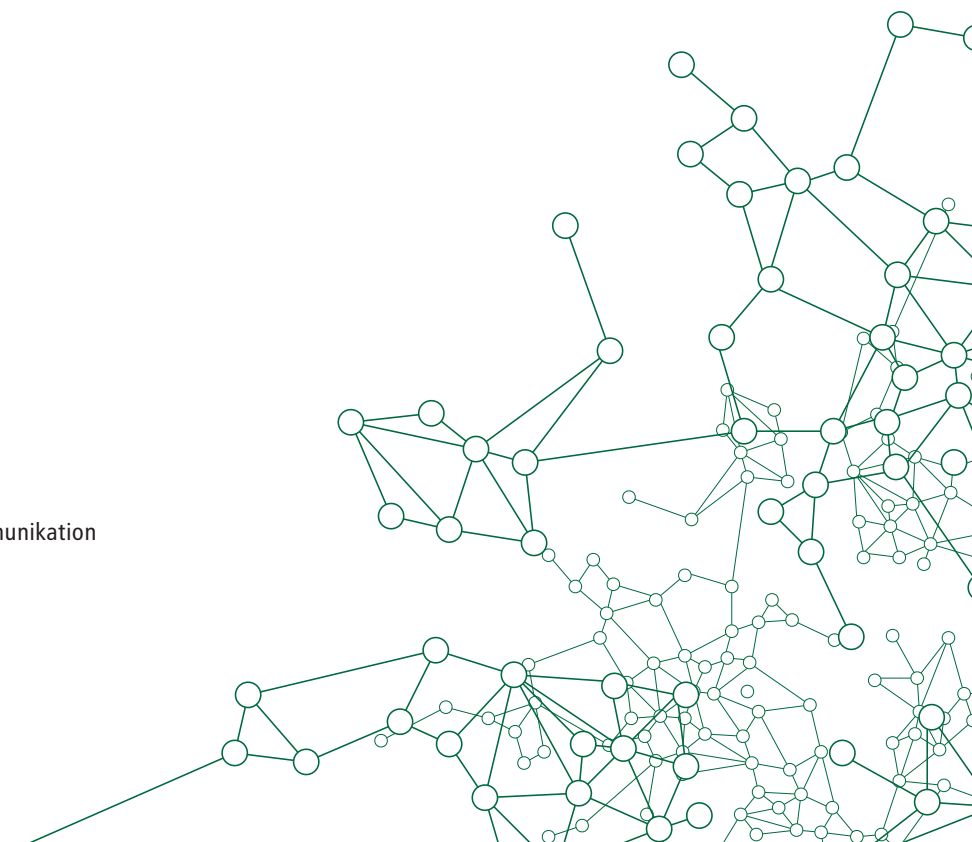
Seite 4: David Ausserhofer

Seite 5: David Ausserhofer

Seite 6: Bosse und Meinhard Wissenschaftskommunikation

Seite 7: Peter Himsel

Seite 12: Michael Jordan







**Alexander von Humboldt**  
Stiftung/Foundation

Jean-Paul-Straße 12  
53173 Bonn  
Deutschland

Tel.: +49 (0) 228-833-0  
Fax: +49 (0) 228-833-199

E-Mail: [info@avh.de](mailto:info@avh.de)

[www.humboldt-foundation.de](http://www.humboldt-foundation.de)